

ZENTRUMS- ZEITUNG

Ausgabe 35 | September 2020



IMWIL
Alters- & Spitexzentrum

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---------|--|
| 2 – 3 | Editorial |
| 4 – 11 | Das Coronavirus und die Auswirkungen auf den Betrieb |
| 12 – 13 | Zuwachs im IMWIL -Zoo |
| 14 – 15 | Ich bin's, Robert Stöckli |
| 15 | Neuer Fitnessraum |
| 16 – 17 | Qualität |
| 18 | Herzliche Gratulation zum Lehrabschluss |
| 19 | Herzlich willkommen |
| 20 – 23 | Abschlussbericht Lehrlinge |
| 24 – 25 | 1. August Feier |
| 26 – 27 | Ich bin Carole Casali |
| 28 – 29 | Gratulationen |
| 30 – 31 | Mein Herz schlägt für die Spitex |
| 32 | Tag der offenen Tür |
| 33 | In Erinnerung |
| 34 | Veranstaltungskalender |
| 35 | Impressum |

Editorial

Wenn du einen Garten und eine Bibliothek hast, wird es dir an nichts fehlen.

*Marcus Tullius Cicero
(† 7. Dezember 43 v. Chr.)
römischer Politiker, Anwalt,
Schriftsteller, Philosoph,
berühmtester Redner Roms und
Konsul im Jahr 63 v. Chr.*

Liebe Leserinnen und Leser

Schön, dass wir Ihnen unsere Herbstausgabe der Zentrumszeitung überreichen können! Trotz dem beherrschenden Thema COVID-19, war es uns ein Anliegen, nebst einem Corona-Bericht aus der Sicht des Betriebes, auch über viele andere Themen in dieser Ausgabe zu berichten.

Die ganze Menschheit musste viel entbehren und auf vieles verzichten in den vergangenen Monaten, umso wichtiger, waren Erholungszeiten zwischendurch. So organisierten wir im **IMWIL** sofort Spaziergangsmöglichkeiten für die Bewohnenden in unseren Innenhöfen oder rund ums Haus. Weiter definierten wir die Aussenbereiche beim Cafè Einhorn (beim Cheibenbühlweg) sowie beim **IMWIL**-Zoo als Spazier-Zonen exklusiv nur für unsere Bewohnenden.

Auch ich persönlich machte im letzten Corona-Halbjahr immer wieder Spaziergänge und Waldläufe – so konnte ich richtig «auftanken» in der Natur. Im August 2020 wanderte ich mit meiner Frau 90 erlebnisreiche Kilometer in sechs Tagen

von Porrentruy nach Neuchâtel. Das war wirklich eine tolle und erholsame Wanderung durch die Kantone Jura, Bern und Neuenburg.

Anfangs ging es über Felder zum bewaldeten Jura-Kamm. Dann der Abstieg in die tiefe Falte, die der Doubs in den Karstfelsen gezogen hat. St-Ursanne ist ein Bijou – im Kreuzgang des Klosters geht der Atem einer anderen Zeit.

Der Doubs ist ein launisches, faszinierendes Gewässer und man wandert fast immer auf Naturpfaden in unmittelbarer Nähe des blaugrün schimmernden Flusses. Am Ufer leben zahlreiche Libellen und Vögel. Im Hôtel du Cerf in Soubey werden wohl die frischesten und besten Forellen serviert – ich jedenfalls habe noch keine besseren gegessen!

Nach dem Aufstieg aufs Hochplateau der Franches Montagnes betritt man ein stilles Land mit dunklen Wäldern und verstreuten Bauernhöfen, umgeben von Pferden, Kühen und Schafen. Über saftige Matten, zwischen mächtigen Tannen ging es zum «Energieberg» Mont Soleil mit den von weitem sichtbaren rotierenden Propeller des Windkraftwerkes und den Solarzellen-Paneelen. Dies ist die grösste Anlage für erneuerbare Energien in der Schweiz. Danach folgte der steile Abstieg nach St-Imier, dem Uhrmacherstädtchen im Berner Jura.

Weiter ging es in die Kornkammer des Neuenburgerlandes. Dabei geht es durch eine Klus, wie sie für das Kalkgestein der Jurakette typisch ist. Überraagt wird die Ebene vom Chasseral mit seiner grossen



Antenne. Nun folgte das Finale – der aussichtsreiche Abstieg nach Neuchâtel. Natürlich durfte der Bummel durch die Altstadt sowie eine Schifffahrt auf dem wunderbaren Neuenburger-See nicht fehlen, bevor es wieder heimwärts ging.

Dem Zitat von Marcus Tullius Cicero kann ich nur beipflichten! Die Natur unserer schönen Schweiz ist wirklich ein grossartiger Garten. Und apropos Bibliothek: Haben Sie unsere neue **IMWIL**-Bibliothek beim Foyer schon mal besucht? Dort finden Sie unter anderem auch alle Ausgaben des Heimatbuches Dübendorf ab dem ersten Erscheinungsjahr 1947! Ich bin sicher, wenn Sie in diesen Ausgaben schmökern, kommen Ihnen viele alte Dübendorfer Erinnerungen in den Sinn. Weiter sind wir auch dabei eine Computer-Ecke in der Bibliothek einzurichten, welche den Bewohnenden ab ca. Oktober 2020 zur freien Benutzung zur Verfügung stehen wird.

Nun wünsche ich Ihnen viel Lesegenuss mit unserer Zentrumszeitung

Michael Oldani

Das Coronavirus und die Auswirkungen

von Corinne Frei

Die Massnahmen des Bundesrates, welche am 13. März 2020 verordnet wurden, hatten nicht nur auf unsere Bewohnenden gravierende Auswirkungen. Auch bei uns im **IMWIL** Alters- und Spitexzentrum war von heute auf morgen nichts mehr so, wie vor dem Coronavirus. Gerne möchten wir Ihnen einen Blick hinter die Kulissen des Betriebes geben und aufzeigen, welche Betriebsabläufe während dem Lockdown fast komplett «auf den Kopf gestellt» worden sind.

Frühzeitige Einberufung des Krisenstabes

Bereits Ende Februar wurde der Krisenstab, bestehend aus der Sozialvorständin, der Direktion, der Pflegedirektion, der Leitung Hotellerie, der Stv. Pflegedirektion, der Bereichsleitung Spitex sowie dem Sicherheitsbeauftragten resp. Leitung Technischer Dienst und bei Bedarf dem Heimarzt des **IMWIL** Alters- und Spitexzentrum, einberufen. Der Krisenstab tagte ab da drei Mal pro Woche per Telefon-Konferenz. Die Hauptthemen waren die Lage im **IMWIL** Alters- und Spitexzentrum (Bewohnende, Spitex-Klientinnen und -Klienten, Mitarbeitende) sowie die Lage im Kanton Zürich und der Schweiz. Es galt alle Anordnungen und Empfehlungen des Bundesrates und der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich auf die Betriebsgegebenheiten anzupassen und umzusetzen und bei der Flut an Informationen nichts zu verpassen. Für den Betrieb bedeutete dies, das besonders im März und April alle Projekte gestoppt werden mussten, da das Kader und Pflegekader zu mindestens 80% ihrer Zeit mit der Anpassung der Betriebsabläufe und Umsetzung der Massnahmen gefordert war.

Zum Schutze unserer Bewohnenden und Mitarbeitenden, wurden viele Massnahmen im **IMWIL** Alters- und Spitexzentrum vom Krisenstab bereits vor den Anordnungen und Empfehlungen des Bundesrats beschlossen und umgesetzt. Wir sind überzeugt, dass dies ausschlaggebend war und so eine Ausbreitung des Coronavirus im Betrieb verhindert werden konnte.

Von März bis Ende Mai war zudem unsere Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz, dem Samariterverein Dübendorf und den freiwilligen Dübendorferinnen und Dübendorfer ein Thema. Und natürlich, wie wir die Tagesstruktur und Unterstützung unserer Bewohnenden gestalten können, da gewisse Dienstleistungen eingeschränkt werden mussten oder nicht mehr angeboten werden konnten.

Zentral war auch die Sicherstellung unserer Lagerbestände für Schutzmaterial, Medikamente, Lebensmittel, Reinigungs- und Desinfektionsmittel etc. Die Stv. Pflegedirektion und Hygieneverantwortliche war mehrmals täglich im regen Austausch mit Spitälern bezüglich Hygiene, las Fachinformationen und leitete Wesentliches für

en auf den Betrieb

unseren Betrieb ab. Eine grosse Herausforderung war zu Beginn das Beschaffen von Schutzmaterial. Wir hatten während der ganzen Zeit genügend Mitarbeiter-Ressourcen und genügend Schutzmaterial an Lager! Als sich kurzzeitig ein Engpass abzeichnete, konnte der Betrieb auf die Unterstützung der Sozialvorständin Jacqueline Hofer zählen, welche über gute Kontakte zur Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich verfügt – herzlichen Dank dafür!

Komplette Umstellung der Abläufe im Betrieb

Aus jeder Sitzung des Krisenstabs kamen neue Aufträge und die Arbeitsabläufe mussten zu Beginn fast täglich angepasst werden. Das gesamte Personal war stark gefordert. Kaum war etwas umgesetzt und man hatte sich daran gewöhnt, folgte die nächste Veränderung.

Eine riesige Herausforderung war das Durchmischungsverbot von Mitarbeitenden und Bewohnenden der verschiedenen Stationen. Dieses hatte vor allem in der Pflege und Reinigung erhebliche Auswirkungen auf die Dienstpläne, da Mitarbeitende, welche normalerweise an verschiedenen Stationen, Pflegewohnungen oder in der Spitex eingeplant sind, nur noch an einem Ort arbeiten durften. Für die Mitarbeitenden der Pflege in den Pflegewohnungen hiess das zusätzlich, dass sie auch noch die wöchentliche Reinigung der Wohnung übernehmen mussten.

Mitarbeitende, welche einer Risikogruppe angehören konnten ihrer Arbeit nicht mehr nachgehen oder mussten aus dem Homeoffice arbeiten. Durch das Durchmischungsverbot konnten auch die zentralen Garderoben nicht mehr benutzt werden. Das Personal musste sich auf der Station umziehen und dort auch die Pausen verbringen. Die Rapporte mussten umgestaltet und die Abläufe der Nachtwache angepasst werden. Um das Ausfallrisiko zu minimieren arbeitete das Pflegekader abwechselnd im Homeoffice und war im Notfall 24 Std. erreichbar und die Apotheke arbeitete getrennt im Früh- und Spätdienst. Physische Sitzungen konnten keine mehr stattfinden und mussten per Telefon- oder Video-Konferenz durchgeführt werden. Die Mitarbeitenden der Verwaltung arbeiteten, sofern möglich, ebenfalls im Homeoffice.

Die Tages- und Nachtambulanz musste (als erstes) geschlossen werden und das Personal kam auf einer Station oder in der Spitex zum Einsatz. So konnten Ausfälle vom Personal, welches nicht mehr in verschiedenen Abteilungen / Stationen arbeiten durfte, aufgefangen werden. Die Zimmer in der Tages- und Nachtambulanz wurden vereinzelt als Quarantänezimmer, für Neueintritte, Rückverlegungen oder bei Corona-Verdachtsfällen von Bewohnenden im Doppelzimmer genutzt, bis das Testergebnis vorlag.

Der Technische Dienst teilte sich in zwei Teams auf und die täglichen Morgenrapporte wurden per Videokonferenz geführt. Auf den Stationen wurden nur noch die absolut notwendigen Arbeiten ausgeführt. Alle Tätigkeiten, die nicht betriebsrelevant

waren oder die Bewohnenden weiter eingeschränkt hätte, wurden auf die Zeit nach dem Lockdown verschoben. Besonders zu Beginn der Coronakrise bestanden die Hauptaufgaben aus Installieren von Desinfektionsstationen und Aufstellen von Informationstafeln sowie Wegweisern. Ebenfalls wurde das neue Cafè Einhorn und später die Besucher-Telefone sowie die Besucher-Zonen in der Cafeteria vom Technischen Dienst eingerichtet. Zusätzliche Liefer- und Holddienste für die Pflegewohnungen wurden durchgeführt und wöchentlich die Wäsche der Alterssiedlung in die Lingerie gebracht.

Die Arbeitszeiten in der Lingerie wurden auf 7 Tage pro Woche ausgeweitet, so war weniger Personal zusammen anwesend und jeder hatte einen Arbeitsplatz mit genügend Abstand.

Durch die Schliessung der Zentralgarderobe konnten die Berufskleider nicht mehr einfach an einem Ort eingesammelt und sofort verarbeitet werden. Das Reinigungspersonal musste die Berufskleider zusammen mit der Schmutzwäsche aus den Abteilungen / Stationen mitnehmen. Da die Kleider mit den Namen der Mitarbeitenden beschriftet sind musste darauf geachtet werden, dass sie in die richtige Station zurück gebracht wurden. Da auch die Wäscheschränke auf den Stationen nicht mehr von den Lingerie-Mitarbeitenden bestückt werden durften, musste dies ebenfalls die Pflege übernehmen. Dazu wurden die Kleider vor die jeweilige Lift Tür der Station gestellt und von der Pflege abgeholt.

Relativ rasch mussten auch die Cafeteria und der Speisesaal geschlossen werden. Dies bedeutete, dass das Küchen-Team die Mahlzeiten für den Zimmerservice



anrichten musste. Dies war sehr zeitintensiv und die Warmhaltung der Speisen eine Herausforderung. Die Mitarbeitenden der Gastronomie waren darum besorgt, dass die Mahlzeiten schnellstmöglich auf die Etagen geliefert und das Geschirr danach wieder in die Küche gebracht wurde.

Die Bewohner-Administration übernahm die Koordination der administrativen Aufgaben und die Postverteilung mit dem Zivilschutz. Zudem war sie besorgt, dass die Post der Bewohnenden auf Wunsch an die Angehörigen nachgesendet wurde. Besonders der Telefonaufwand intern wie extern war massiv erhöht. Zudem musste das Team das Scannen und Faxen für die Pflegestationen übernehmen, da diese keinen Zutritt zum zentralen Kopier-/Fax-Raum mehr hatten.

Der neue Stationsalltag

Die rasch ändernden Prozesse und Arbeitsabläufe, verkomplizierten die ohnehin schon anspruchsvolle Arbeit. Zudem war und ist die Arbeit mit Maske sehr anstrengend. Einerseits fällt einem das Atmen schwerer und dazu wird es schnell sehr warm unter der Maske und teilweise beschlagen sich die Brillengläser. Zudem ist die Verwendung von Schutzkleidung anspruchsvoll im Ablauf und das korrekte An- und Ausziehen zeitaufwändig.

Zu Beginn erkannten die Bewohnenden durch das Tragen der Masken teilweise

die Mitarbeitenden nicht mehr, waren verunsichert und reagierten zum Teil mit Aggression oder zogen sich zurück. Körperlichen Kontakt gab es nur wenn absolut nötig, z.B. bei der Körperpflege. Das alles bedeutete einen hohen Anspruch an das Pflegepersonal, vom Praktikanten bis zur Bereichsleitung! Es galt Stimmungen rasch möglichst wahrzunehmen und den Bewohnenden trotz aller Vorsichtsmassnahmen Zuwendung und Aufmerksamkeit zukommen zu lassen.

Bewohnende, die aufgrund eines ausstehenden Corona-Testresultates isoliert sein mussten, benötigten häufig eine sehr enge Betreuung. Dies vor allem bei Bewohnenden, die sich aufgrund ihrer demenziellen Entwicklung nicht an die Vorgaben halten konnten oder wollten. Es war jedoch zwingend, dass die Hygienemassnahmen von Bewohnenden und Mitarbeitenden immer eingehalten wurden.

Viele Angehörige, die nach der Umsetzung unserer Massnahmen ihre Nächsten nicht mehr physisch besuchen konnten, riefen als Folge, vermehrt telefonisch die Bewohnenden wie auch die Pflegenden an, um sich nach dem Wohlergehen ihrer Liebsten zu erkundigen.

Für Mitarbeitende und Bewohnende wurde, mit Unterstützung der Stadt Dübendorf, ein Sorgentelefon eingerichtet und auch die Kirchen-Seelsorger standen telefonisch zur Verfügung.

Mitten in den individuellen Lehrabschlussprüfungen mussten diese abgebrochen werden. Es gab als Folge grosse Verunsicherungen bei den Lernenden, welche durch die Bildungsverantwortliche unterstützt werden mussten.

Quarantänestation

Der geplante Umbau der Station B0 zu einer gerontopsychiatrischen Station wurde gestoppt, damit die Station für den Fall einer grossen Ausbreitung des Coronavirus im Betrieb als Quarantäne-Station genutzt werden konnte. Es wurde internes Personal für die Quarantäne-Station rekrutiert und ein provisorischer Dienstplan erstellt. Ausserdem wurde die Station wieder komplett eingerichtet und mit einer Hygiene-Schleuse versehen, diese wäre innerhalb von 24 Stunden betriebsbereit gewesen.

Da die «alte» Apotheke in unmittelbarer Nähe zur Station B0 lag, musste sie schnellst möglich in die noch nicht ganz fertiggestellten neuen Apothekenräume umziehen.

Spitex

Nach Bekanntgabe der ersten positiven Covid-19 Fälle in der Schweiz, wurde der Spitex-Stützpunkt sofort vom Erdgeschoss ins Untergeschoss verlegt und die Klienten-Akten bei den Klienten zu Hause gelagert. So musste im Stützpunkt nur noch das Material und das Auto oder Fahrrad von den Mitarbeitenden geholt werden und eine Durchmischung der Mitarbeitenden des Altersheims und mit der Spitex wurde verhindert. Mitarbeitende der Spitex arbeiteten ab dann stets mit Masken und das Auto wurde nach der Benutzung desinfiziert. Es gab nur noch minimalen, direkten Austausch zwischen den Mitarbeitenden der Spitex. Der Austausch fand grundsätzlich nur noch telefonisch statt.

Keine externen Personen im Betrieb

Nicht nur Angehörige und Besuchende hatten keinen Zutritt mehr ins **IMWIL** Alters- und Spitexzentrum. Auch die Dienstleistungen der Physiotherapie, Podologie, Coiffeur, Zahnarzt, die Andachten, internen

Fortbildungen und sonstigen Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Die letzten Bauarbeiten im Ergänzungsbau mussten in allen Bereichen, in welchen die Bauarbeiter in direkten Kontakt mit den Bewohnenden gekommen wären, eingestellt werden. Der Pöstler musste die Post vor dem Eingang abgeben und die Verteilung erfolgte durch die Mitarbeitenden des Empfangs und die Angehörigen des Zivilschutzes.

Es mussten sämtliche Eingänge ins Gebäude geschlossen werden und am Haupteingang wurde eine betreute Eingangskontrolle an sieben Tagen der Woche eingerichtet. Dabei wurde sichergestellt, dass Personen, die das Gebäude betreten, die Hände desinfizieren und die ausgehändigten Masken korrekt tragen.

Mahlzeitendienst

Die Bestellungen beim Mahlzeitendienst hatten sich während dem Lockdown fast verdoppelt, da viele Seniorinnen und Senioren nicht mehr selber einkaufen gehen wollten/konnten. Zudem konnten die Mieterinnen und Mieter der Alterswohnungen nicht mehr im Betrieb essen und haben ebenfalls ihre Mittagessen über den Mahlzeitendienst bezogen. Der rasche Anstieg an Mahlzeiten forderte besonders die Mitarbeitenden der Küche stark. Ab Ende März konnten wir, aufgrund der vielen Bestellungen, die Mahlzeiten nur noch in Einweggeschirr ausliefern. Um unseren «boomenden» Mahlzeitenservice aufrechterhalten zu können, hatte uns das Tiefbauamt der Stadt Dübendorf ein zusätzliches Fahrzeug ausgeliehen.

Einsatz des Zivilschutzes und des Samaritervereins Dübendorf

Der Zivilschutz unterstützte uns bei vielen Arbeiten an der Front. Die Angehörigen des Zivilschutzes übernahmen die Eingangskontrolle, die Postverteilung, die Bewachung der Stationsausgänge, leisteten Mithilfe bei Essens- und Wäscheverteilung, unterstützten das Aktivierungsteam bei begleiteten Spaziergängen, lieferten mit dem zu-



sätzlichen Fahrzeug Mahlzeiten aus, führten Fahrten mit Bewohnenden zum Arzt oder zur Therapie durch, arbeiteten aktiv in der Spitex mit, begleiteten die Bewohnenden der Pflegewohnungen bei Spaziergängen und betreuten das «Besucher-Telefon».

Der Samariterverein unterstützte uns tatkräftig in der Abwaschküche und löste den Zivilschutz im Mai für die Spaziergänge mit den Bewohnenden der Pflegewohnungen ab.

Ohne die Unterstützung des Zivilschutzes, des Samaritervereins und den freiwilligen Einsätzen von Dübendorferinnen und Dübendorfern wäre vieles nicht möglich gewesen und wir möchten uns nochmals herzlich für den Einsatz und die grosse Solidarität bedanken.

Grosse Einschränkungen für unsere Bewohnenden

Besonders für unsere Bewohnenden waren die Einschränkungen gravierend. Sie waren, durch die Anordnungen vom Bund und dem Kanton Zürich, während dem Lockdown in ihrer Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt. So konnten sie nur noch stationsweise geplante und begleitete Spaziergänge im Innenhof unternehmen, sie mussten sich den ganzen Tag auf ihrer Zimmeretage aufhalten und mehrmals mussten wir aufgrund eines Verdachtsfalles eine Zimmerisolation oder Etagen-Quarantäne anordnen. Besonders der fehlende physische und persönliche Kontakt mit den Angehörigen, welcher über mehrere Wochen nicht möglich war, war sehr schwerwiegend!

Die Verordnung des Bundes hatte zudem zur Folge, dass wir den Speisesaal für unsere Bewohnenden des Alterswohnheims schliessen mussten und die Mahl-



zeiten auf die Etagen und in die Zimmer geliefert werden mussten. Dies bedeutete einen enormen Mehraufwand für die Bereitstellung der Mahlzeiten in der Küche sowie auch für die Pflegenden auf den Stationen, welche die Mahlzeiten verteilen mussten. Ohne die Unterstützung der Angehörigen des Zivilschutzes wäre es fast nicht möglich gewesen, alle Mahlzeiten rechtzeitig und warm an die Bewohnenden zu verteilen.

Wir unternahmen sehr viel, damit unsere Bewohnenden einen abwechslungsreichen und guten Tagesablauf hatten. Das Aktivierungs-Team verteilte ihre Dienste auf 7 Tage in der Woche. Daher konnten die täglichen Spaziergänge im Innenhof angeboten werden. Zudem versorgten sie die Stationen täglich mit Aktivierungsideen wie Spiele, Rätsel, DVD-Nachmittage etc., welche auf den Pflegestationen und in den Pflegewohnungen durchgeführt werden konnten.

Zusätzlich machten verschiedene Mitarbeitende «Betreuungs-Telefone» und hatten so zusätzlichen Kontakt mit unseren

Bewohnenden und konnten nebst dem «Schwatz» auch auf individuelle Bedürfnisse eingehen.

Wir organisierten Tablets mit Skype für alle Pflegestationen/-Wohnungen, damit die Bewohnenden ihre Angehörigen und Bekannten zumindest per Video sehen und mit ihnen sprechen konnten.

Mitte April 2020 nahmen wir unser «Besucher-Telefon mit Sichtkontakt vor Ort» in Betrieb. Das heisst, für jede Station im **IMWIL** wurde ein definierter «Besucher-Telefon-Tag» festgelegt, an welchen die Stationen Termine für ihre Bewohnenden organisieren konnten. Als es wieder möglich war, wurde das «Besucher-Telefon» von den betreuten «Besucher-Zonen» in der Cafeteria abgelöst, wo sich die Bewohnenden und Angehörigen, unter Einhaltung der Schutz- und Hygienemassnahmen, endlich wieder persönlich begegnen konnten.

Grosse Solidarität

Überwältigend war die grosse Solidarität, welche wir und unsere Bewohnenden während des Lockdowns erfahren haben. Mehrfach haben die Bewohnenden Blumen und Orchideen-Spenden erhalten. Aber auch die Mitarbeitenden durften sich von Orchideen über Glacé, Skyr und Hautcremen an diversen Spenden erfreuen.

Eine Schulklasse hatte für unsere Bewohnenden Briefe und Gedichte geschrieben sowie Zeichnungen erstellt. Diese wurden auf Flipcharts aufgehängt, welche unter den Stationen zirkuliert haben.





Fast wöchentlich wurden, sofern das Wetter mitspielte, Platzkonzerte an verschiedenen Orten auf dem Gelände des IMWIL Alters- und Spitzexzentrum gespielt, damit möglichst alle Bewohnenden sowie die Mieterinnen und Mieter der Alterssiedlung die Konzerte verfolgen konnten. Wir möchten uns bei allen Musikerinnen und Musikern für die vielen schönen Konzerte und die Freude, die sie unseren Bewohnenden gebracht haben, bedanken.

Diese grosse und unkomplizierte Solidarität von vielen Menschen war sehr schön und aufmunternd. Herzlichen Dank dafür!

Tag der offenen Tür

Der auf den 6. Juni 2020 geplante Tag der offenen Tür wurde zunächst auf den 12. September 2020 verschoben und musste schlussendlich ganz abgesagt werden. Neu ist er auf den 5. Juni 2021 geplant. Wir freuen uns, wenn Sie sich dieses Datum bereits im Kalender notieren.

Zuwachs im IMWIL-Zoo

von Corinne Frei

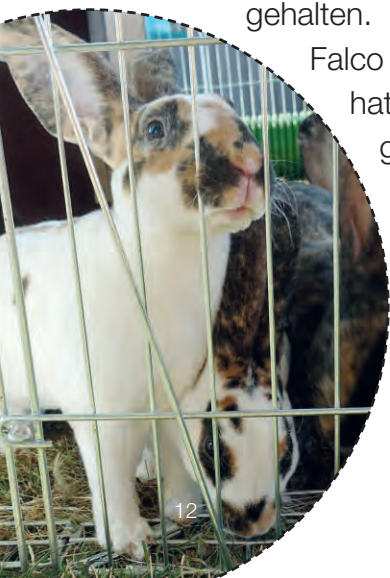
Unsere zwei Geissen Fritzli und Ferrari haben ihren Freund Freddy nach dessen Tod sehr vermisst. Wir haben uns daher auf die Suche nach einem neuen Gspänli für die zwei gemacht und haben vom Stammbetrieb unserer Geissen ein junges, männliches Geissli geschenkt bekommen. Am Dienstag 16. Juni 2020 ist Falco zu uns ins Gehege gezogen. Dabei hat sich schnell gezeigt, dass Falco ein richtiges Schlitzohr ist. Die ersten Tage ist er mehrfach ausgebrochen, indem er einfach über den Zaun gesprungen ist. Zum Glück ist Falco sehr zutraulich und konnte von den Mitarbeitenden des technischen Dienstes jeweils gut wieder eingefangen werden. Es musste aber eine Erhöhung am Zaun angebracht werden, damit Falco es nicht mehr darüber schafft. Nachdem das umgesetzt wurde, hat Falco jedoch angefangen, was sehr atypisch für ein Geissli ist, ein Loch unter den Zaun zu graben. Dies wurde jedoch rechtzeitig bemerkt. Dann entdeckte er den Hühnerstall und hat diesen kurzerhand in Beschlag genommen und die Hühner daraus vertrieben.

Unsere Mitarbeitenden vom Technischen Dienst wurden von Falco richtig auf Trab gehalten. Mit jedem Tag wurde Falco jedoch ruhiger hat und hat sich inzwischen sehr gut eingelebt. Auch die erwarteten Rangkämpfe sind bisher mehrheitlich ausgeblieben. Vermutlich weil Falco einfach noch zu klein ist, um Fritzli und Ferrari den Status streitig zu machen. Wir freuen

uns, dass Falco so ein neugieriges, aufgewecktes und verspieltes Geissli ist. Ob er nun die Hühner umherscheucht oder Fritzli und Ferrari neckt, es ist definitiv nie langweilig mit ihm im **IMWIL**-Zoo.

Für uns war schon lange klar, dass wir noch mehr Tiere im **IMWIL**-Zoo haben möchten. Wir haben uns daher entschlossen, neben den Geissen und Hühnern auch noch Häsli anzuschaffen. Am Donnerstag, 25. Juni 2020 zogen unsere neuen langohrigen Bewohner in das Tiergehege ein. Die vier Kaninchen (drei Weibchen und ein Männchen) gehören zur Rasse «Schweizer Rex». Es handelt es sich um eine mittelgrosse Kurzhaarrasse mit guter Haltung, kräftigem und schön geformtem Körperbau und sehr feinem und weichem Fell.

Vor dem Einzug wurde der Stall für die neuen Ankömmlinge umgebaut. Ein kleineres Aussengehege ist jedoch noch nötig, da die Kaninchen noch relativ klein und jung sind und wir so ihr Verhalten eine Zeit lang beobachten können. Ausserdem ist der Zaun des **IMWIL**-Zooos nicht an allen Stellen ganz bis auf den Boden gezogen worden und der Unterlaufschutz muss noch verbessert werden. Auch war am Anfang nicht klar, ob die Kaninchen Löcher unter den Zaun graben werden. Da wir die Kaninchen unter der Woche täglich am Abend in den Stall bringen bzw. mit Futter hineinlocken, kontrollieren wir das Aussengehege während dem auf gegrabene Löcher. Viel Zeit bleibt ihnen daher nicht, einen Tunnel zu graben, ohne dass wir es bemerken würden und diesen



wieder verstopfen könnten. Erfahrene Kaninchen-Züchter haben uns jedoch darauf hingewiesen, dass es aufgrund des steinigen Untergrundes vor dem Zaun, für die Kaninchen nicht attraktiv sein wird Tunnel zu graben. Sobald der Zaun bzw. der Unterlaufschutz durchgehend angebracht sind, wird das Aussengehege entfernt und die Häsli können sich frei im ganzen IMWIL-Zoo bewegen.

Nicht nur ein neues Geissli und neue Häsli sind im IMWIL-Zoo anzutreffen. Auch die Hühner haben Zuwachs erhalten. Grundsätzlich werden die Eier regelmässig aus dem Stall genommen. Ein Huhn hatte das Ei jedoch so gut versteckt, dass wir es nicht gefunden hatten. Anfang August ist dann ein Bibeli geschlüpft und kann nun zusammen mit Mama-Huhn beim Aufwachsen beobachtet werden.

Unsere Hühner gehören der Haushuhnrasse Zwerg-Cochin (alte Bezeichnung Peking-Bantam) an. Dies ist eine alte chinesische Zwerghuhnrasse und zählt zu den «Urzwerge». Sie existiert in 24 verschiedenen Farbschlägen, wovon es fünf Farbschläge auch mit gelockten Federn gibt.

Durch ihre Fussbefiederung werden sie in Züchterkreisen auch «rollender Federball» genannt. Zwerg-Cochin sind robuste Tiere, sie benötigen jedoch auf Grund ihres Körperbaus und der Fussbefiederung einen sauberen und trockenen Stall sowie Auslauf. Die Hühner werden sehr zutraulich und eine Zucht wäre gut möglich, da die Hennen zuverlässige Glucken sind.



Zu guter Letzt besucht ein Fischreiher regelmässig den Fischteich. Es wurde versucht, diesen mit einer Attrappe davon abzuhalten, weiter bei uns im Teich Fische zu fangen. Zu Beginn hat das auch sehr gut funktioniert, nach einiger Zeit hat der schlaue Reiher jedoch gemerkt, dass der Kontrahent, der da im Teich steht, ihm nichts anhaben kann. Wir haben jedoch festgestellt, dass der Reiher nicht in der Lage ist, die grösseren Fische aus dem Teich zu fangen. Er holt sich ab und zu einen kleineren Fisch, was wir als unproblematisch empfinden. Da die Fische im Teich ansonsten keine natürlichen Feinde haben, wird der Bestand durch den Fischreiher im Gleichgewicht gehalten.



Ich bin's, Robert Stöckli

von Robert Stöckli

Geboren und aufgewachsen bin ich im Aargauer Oberfreiamt im schönen Klosterdorf Muri. Gross geworden bin ich auf dem elterlichen Gasthof Ochsen mit seinen zwölf Zimmern, einem gediegenen Speiselokal, einer gemütlichen Wirtsstube und den verschiedenen Sälen. Meine Eltern führten den Betrieb bereits in vierter Generation. So erfuhr ich schon von Kindsbeinen an, was es bedeutet, mit Leib und Seele Gastgeber zu sein und Stammkunden und neue Gäste in unserem Haus willkommen zu heissen. Das Feuer für den wunderbaren Beruf des Gastgebers war somit früh entfacht. So fiel mir der Entscheid für meine erste Ausbildung auch nicht weiter schwer: Im renommierten Fünfsternerhaus Baur au Lac in Zürich liess ich mich zum Servicefachmann ausbilden. Es war eine spannende Zeit und die Klientel natürlich eine ganz andere, als ich sie bis dahin kannte.

Meine Wanderjahre führten mich dann via Bern nach Lausanne. Von dort setzte ich zum Sprung über den grossen Teich nach New York und Chicago an – auf in die grosse weite Welt. Das war ein Erlebnis! Häuserschluchten, und die Menschen so freundlich und höflich, wie wir es hier gar nicht kennen. Nach 18 Monaten legte ich dann einen Stopp-over in der Schweiz ein und entschloss mich aber, nach Berlin zu ziehen. Es wurden sieben Jahre daraus. Eine aufregende Zeit, in einer Stadt, die genauso wenig schläft wie der Big Apple.

Dann war aber die Zeit reif, in die Schweiz heimzukehren und die Übernahme des elterlichen Betriebs vorzubereiten. An der Hotelfachschule in Thun eignete ich mir

noch die Theorie an, die es braucht, um einen Betrieb erfolgreich zu führen. Mit dem Diplom in der Tasche kehrte ich 2007 heim nach Muri und leitete das Hotel mit Restaurant für über zwölf Jahre, wobei ich bereits nach vier Jahren ein nahegelegenes Café dazu pachtete, welches ich jung und poppig gestaltete als Ergänzung zum doch traditionellen Ochsen.

In meiner murianer Zeit erlebte ich viel Freudiges und meine Spontanität und Flexibilität waren dabei die wichtigsten Werkzeuge. Zwei Betriebe zu führen, das ist eine wahrlich lebhaftige Aufgabe. Voller Elan konnte ich meine Pläne umsetzen und kreativ sein und den Ochsen weiterentwickeln. Besonders gefiel mir dabei das Unternehmertum. Was erwartet der Gast von uns? Mit welchem Angebot überrasche ich ihn, damit er immer wieder gerne zurückkehrt? Ich konnte viel bewegen und gestalten. Erlebte manch Kurioses, Schönes und auch Trauriges – das volle Leben eben, in einem für die murianer Gesellschaft zentralen Haus. Meine Gäste und meine bis zu 25 Mitarbeitenden waren mir Motivation und Inspiration zugleich. Für diese lehrreiche Zeit, in der ich so viel erleben und einen so grossen Erfahrungsschatz anhäufen durfte, bin ich sehr dankbar. Im Verlaufe der letzten Jahre spürte ich jedoch, dass es mich wieder weiterrückt und so entschloss ich mich, den Betrieb in andere Hände zu geben.



Und heute bin ich also hier, als Bereichsleiter Gastronomie im **IMWIL**. Das passt sehr gut, denn bereits in meiner Zeit in Muri, habe ich einen regen Kontakt mit dem dortigen Alterszentrum gepflegt. Sei es bei den regelmässigen Senioren-Mittagessen im Ochsen oder bei Besuchen im Zentrum. Hier erkannte ich den besonderen Sinn in der Arbeit mit älteren Menschen und so war klar, dass mich mein weiterer Weg in diese Richtung führt. Als ich im Herbst 2019 dann die Stellenausschreibung fürs **IMWIL** entdeckte bewarb ich mich sofort, es klappte und so bin ich nun seit dem 1. Mai hier bei Ihnen in Dübendorf. Ein weiteres Mal fügt sich alles zu einem Ganzen.

Es ist wunderbar, die freundlichen Gesichter hier zu sehen. Ich wurde warmherzig und sehr wohlwollend aufgenommen – von

Ihnen als Bewohnende, wie auch von meinen Arbeitskolleginnen und -kollegen und Vorgesetzten.

Ein ganz besonderes Dankeschön gilt natürlich meinem Gastroteam, welches ich bereits ins Herz geschlossen habe. Ein ausgeprägter Teamgeist ist mir wichtig und diesen will ich weiter fördern. Denn diesen sollen Sie als Bewohnerinnen und Bewohner spüren, wenn Sie bei uns zu Gast sind im Speisesaal oder im Café Einhorn. Denn was ist zentraler als das leibliche Wohl und dabei professionell umsorgt zu werden? Somit wünsche ich dem **IMWIL** und mir eine schöne, lange gemeinsame Zeit.

Neuer Fitnessraum

«Sie werden das Training nicht immer lieben, aber Sie werden das Resultat lieben.»

Unbekannt

Die körperliche und mentale Gesundheit unserer Bewohnenden und Mitarbeitenden liegt uns sehr am Herzen. Das Ergänzungsbauprojekt beinhaltet daher auch einen Fitnessraum. Dieser wird Ende Oktober fertig eingerichtet sein. Je nach Entwicklung der Corona-Pandemie wird der Fitnessraum im November für unsere Bewohnenden und Mitarbeitenden eröffnet.

Der Fitnessraum steht allen Bewohnenden und Mitarbeitenden gratis zur Verfügung. Um Verletzungen zu vermeiden und Beschädigungen an den Geräten zu

verhindern, dürfen diese erst nach der Einführung durch unsere Physiotherapeutin, Frau Banhidi, ohne Aufsicht benutzt werden. Geplant ist, dass Einführungen jeweils am Dienstag, wöchentlich alternierend um 10.30 Uhr oder 16.30 Uhr stattfinden.

Der Eingang zum Fitnessraum befindet sich im Erdgeschoss im Durchgang zum Haus C, vis à vis des Arztzimmers.

Wir wünschen allen Trainierenden viel Erfolg beim Erreichen ihrer Ziele.



Qualität im IMWIL Alters- und Spitexzentrum

von Mariette Häfliger

Das Qualitätsmanagement zählt zu den zentralen Führungsaufgaben. Der Aufbau, die Einführung und das Bewirtschaften eines Qualitätsmanagementsystems verlangen eine strategische Entscheidung und ein klares Bekenntnis der operativen Führung. Der Bereich Pflege im IMWIL Alters- und Spitexzentrum übernahm eine Vorreiterrolle bereits ab 2003. Heute werden alle Bereiche nach dem definitiven Qualitätsmanagement des IMWIL Alters- und Spitexzentrums geführt.

Voraussetzung ist der Wille der Führungspersonen, den Betrieb und die Dienstleistungen kritisch zu hinterfragen, Schwachstellen zu identifizieren und gemeinsam einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess zu führen. Entscheidende Erfolgsfaktoren sind die Kommunikation im Betrieb und die Integration der Mitarbeitenden ins Thema.

Regelmässige Überprüfungen sichern die Nachhaltigkeit und Weiterentwicklung des Qualitätsniveaus.

Im Zusammenhang mit unserer Qualitätsentwicklung in der Pflege sind folgende Elemente / Kriterien von Bedeutung:

– Vorgaben wie Standards, Richtlinien (inkl. Abrechnungssystem BESA) und Konzepte dienen als Grundlage. Die korrekte Ausführung der Pflegehandlungen gemäss den Vorgaben gewährleistet, dass die Pflegemassnahmen in konstanter, gleichbleibender Qualität ausgeführt werden. Bedingung ist, dass die Vorgaben aktuell gehalten sind und dem heutigen Wissenstand entsprechen.

– Die Pflegedokumentation auf der Grundlage des Pflegeprozesses ist ein zentrales Instrument, um die ausgeführte Pflege sichtbar zu machen. Durch regelmässige Überprüfungen wird sichergestellt, dass die Führung der Pflegedokumentation korrekt erfolgt.

Von einem funktionierendem Qualitätssystem kann gesprochen werden, wenn die aus den regelmässigen Überprüfungen abgeleiteten Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt sind. Damit ein kontinuierlicher Verbesserungszyklus gewährleistet ist, muss die Wirksamkeit der Verbesserungsmaßnahmen erneut überprüft werden und so weiter.

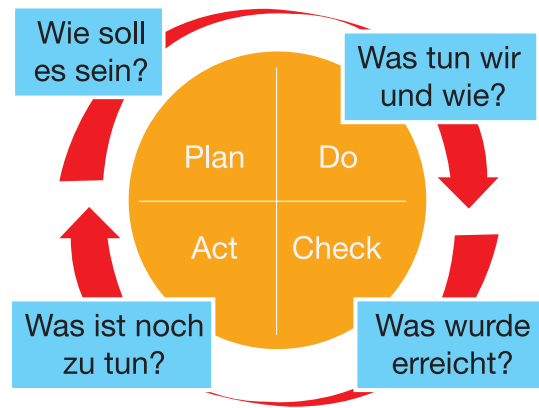
Qualitätsmanagement heisst...

Qualität

- **Planen:** Ziele und Anforderungen festlegen
- **Lenken:** Leistungserstellung planen und überwachen
- **Sichern:** Aufzeichnen, dokumentieren, «Vertrauen schaffen»
- **Verbessern:** Messen, Schwachstellen ermitteln und beseitigen

entrum

Ein Qualitätssystem muss Nutzen für Bewohnende, Institution und Mitarbeitende haben.



Für Bewohnende und Angehörige:

- Sicherheit und Transparenz in allen Abläufen
- Sicherstellung der Kontinuität der Pflege
- Personenunabhängige und bedarfsorientierte Leistungserbringung
- Zufriedenheit und Lebensqualität

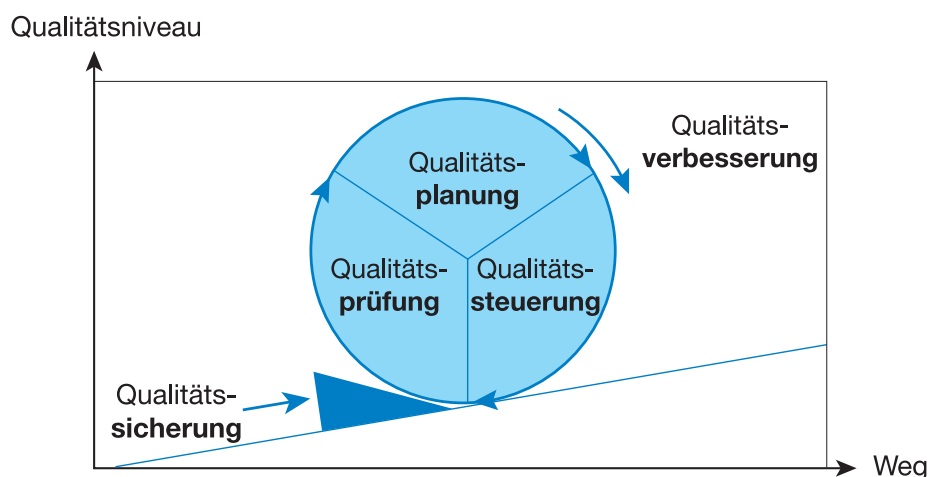
Für die Institution:

- Kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung der Pflege
- Zufriedene, vor Schaden geschützte Bewohnende
- Ressourcen- und Synergiennutzung
- Durch standardisierte Prozesse; Vereinfachung der Einführung neuer Mitarbeitenden sowie erhöhte Flexibilität beim Arbeiten auf verschiedenen Stationen
- Transparente Qualitätsnachweise gegenüber Bewohnenden / Angehörigen, gegenüber Krankenkassen sowie Behörden und generell gegenüber der Öffentlichkeit

Für Mitarbeitende:

- Attraktiver Arbeitsort durch konstruktive Zusammenarbeit und nachweislich guter Pflegequalität
- Sicherheit in der Ausübung der Tätigkeit durch geregelte und verbindliche Strukturen
- Gewährleistung, dass die Pflege nach neuesten Erkenntnissen erfolgt
- Interne Fortbildungen zu aktuellen Themen

Papier ist bekanntlich geduldig. Nur die Tatsache, dass die Vorgaben in der Praxis umgesetzt werden und ihre Umsetzung regelmässig überprüft wird, gewährleistet den oben erwähnten Nutzen für alle Beteiligten.



Herzliche Gratulation zum Lehrabschluss

von Michael Oldani, Direktor

**«Es ist nicht genug zu wissen – man muss auch anwenden.
Es ist nicht genug zu wollen – man muss auch tun.»**
Johann Wolfgang von Goethe

Die Lehrabschlussprüfungen konnten dieses Jahr aufgrund der COVID-19-Situation nicht in der gewohnten Form durchgeführt werden und wir sind besonders stolz, dass unsere Lernenden, Noemi Fiorito, Aurel Fux, Ufuk Ak und Michael Aebi trotz diesen schwierigen Umständen alle mit einem sehr guten Ergebnis abgeschlossen haben. Wir gratulieren ihnen herzlich zur bestandenen Lehrabschlussprüfung!

Natürlich wurden die bestanden Lehrabschlüsse auch in diesem Jahr mit einem kleinen Apéro und Geschenken gefeiert. Selbstverständlich unter Einhaltung der Corona-Schutzmassnahmen.

Das etwas Mehr an Leistung soll nicht nur wohlwollend zur Kenntnis genommen werden, nein, es soll auch ausgezeichnet werden! Diesen Grundsatz pflegt der Gewerbe- Handels- und Industrieverein (GHI) Dübendorf bereits seit vielen Jahren.

Es freut uns deshalb sehr, dass wir dieses Jahr drei Lernende mit einer Schlussnote von 5.0 oder mehr für diese Auszeichnung anmelden konnten. Diese würdige Veranstaltung fand am Donnerstag, 20. August 2020 im Restaurant Waldmannsburg statt.

Das **IMWIL** sagt all unseren Lehrgängerinnen und -abgängern auf diesem Weg nochmals Danke für Ihren geleisteten Einsatz und wir freuen uns, viele von ihnen auch weiterhin im Betrieb zu wissen. Das **IMWIL** wünscht Ihnen allen für die Zukunft nur das Beste, viel Erfolg und Freude in ihrem Beruf.

Aurel Fux



Noemi Fiorito



Ufuk Ak



Michael Aebi



Herzlich willkommen

von Michael Oldani, Direktor

Am Montag 10. August 2020 durften wir 12 neue Lernende im **IMWIL** begrüßen.

Sie heißen Nana Adu-Addae, Polinsa Yurkina Haegi, Emira Ameti, Riccardo Lauricella, Larissa Meierhans und Katharina Holzreiter (Ausbildung zur Fachfrau bzw. zum Fachmann Gesundheit EFZ), Alessio Leandro Cavallo, Bart Malgo und

Andreja Rilak (Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt EFZ), Adriana Raschle (Ausbildung zur Fachfrau Hauswirtschaft) sowie Jan Franchini und Cyril Frauchinger (Ausbildung zum Koch EFZ).

Herzlich willkommen! Wir wünschen Ihnen für die Lehrzeit alles Gute, viel Freude und eine spannende Zeit bei uns im Betrieb.

Ausbildung zur Fachfrau bzw. zum Fachmann Gesundheit EFZ

Nana Adu-Addae

Polinsa Yurkina Haegi

Emira Ameti

Riccardo Lauricella

Larissa Meierhans

Katharina Holzreiter

Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt EFZ

Alessio Leandro Cavallo

Bart Malgo

Andreja Rilak

Ausbildung zur Fachfrau Hauswirtschaft EFZ

Adriana Raschle

Ausbildung zum Koch EFZ

Jan Franchini

Cyril Frauchinger

Abschlussbericht Lehrlinge

von Aurel Fux

Fachmann Gesundheit EFZ

Mein Name ist Aurel Fux, ich bin 21 Jahre alt und habe meine Ausbildung zum Fachmann Gesundheit EFZ am 30.07.2020 abgeschlossen. Bevor ich 2017 die Ausbildung begonnen habe, habe ich ein neunmonatiges Praktikum auf der alten Pflegeabteilung AWH-A absolviert.

Dies war meine erste Station in der Pflege und ich werde diese Station nie vergessen. Es war eine schöne und lehrreiche Zeit. Am Anfang war alles neu und herausfordernd für mich in der Pflege. Aber ich wurde immer wieder vom Team angespornt und unterstützt. Nach dem Praktikum habe ich die Ausbildung in der Pflegewohnung Heugatter angefangen. Das war ganz etwas anderes als auf der Pflegestation, weil das Pflegepersonal auch den Haushalt macht und für die Bewohnenden kocht.

Insgesamt war ich sechs Monate in der Pflegewohnung und auch dort hat es mir gefallen. In den ganzen drei Jahren war ich auf jeder Abteilung im Haus sowie in der Spitex. Zudem habe ich Ausseneinsätze im Aufwachraum im Spital und in einer Arztpraxis absolviert. In den ganzen drei Jahren hat sich bei auch bei mir viel verändert. Ich konnte mich weiterentwickeln und mir viel Wissen aneignen. Durch den Umbau und Ausbau des **IMWIL** Alters- und Spitexzentrums hat sich auch der Arbeitsplatz immer wieder verändert. Am besten hat mir die Pflegeabteilung gefallen, weil man dort mit verschiedenen Krankheitsbildern konfrontiert wird und man auch Verantwortung übernimmt.

Einen besonderen Dank geht an meine Bildungsverantwortliche, Frau Mariette Häfliger, die mich immer unterstützt hat in der ganzen Zeit. Ich freue mich nun auf meine Zeit als ausgebildeter Fachmann Gesundheit EFZ zu arbeiten und mich noch weiter zu entwickeln.



von Michael Aebi

Fachmann Betriebsunterhalt EFZ

An meinem ersten Tag, war ich ziemlich aufgeregt, so dass ich vor lauter Aufregung die Zeit vergass und schon um 7 Uhr statt um 8 Uhr am Empfang stand. Am Morgen hatten wir die Einführung, die von Frau Scherberger mit uns 1.-Jahr-Lehrlingen durchgeführt wurde. Am Nachmittag durfte ich meine Arbeitsuniform fassen und wurde anschliessend von den Mitarbeitern vom Technischen Dienst herzlichst empfangen. Mir wurde das Areal gezeigt und ich durfte bei allen Mitarbeitern vom Team bei der Erledigung deren Aufträge mithelfen. Ich konnte mir dabei (auch bis heute noch) viel Wissen aneignen. Vor allem über das Angehen eines Auftrages, die Kommunikation mit den Bewohnenden und natürlich auch das Fachwissen vertiefen etc.

Anfangs fiel es mir schwer, mich an das Alterszentrum-Leben bzw. an die verschiedenen «Charaktertypen» der Bewohnenden zu gewöhnen, jedoch wurde es mit der Zeit immer leichter. Wenige Monate vor dem zweiten Lehrjahr kam ich dann in meinen ersten Ausseneinsatz im Tiefbauamt Dübendorf. Für ca. vier Monate war ich im Unterhaltungsdienst. Hier konnte ich diverse Werkdienstarbeiten erlernen. Auch war ich in der Stadtgärtnerei Dübendorf tätig, wo ich das Wissen für meine Lernziele zur Grünpflege erlernen und vertiefen konnte. Persönlich konnte ich mich im Tiefbauamt auch weiter entwickeln, vor allem offener und kontaktfreudiger wurde ich dadurch. Der Grund liegt daran, dass im Bauhof ca. 30 Mitarbeitende arbeiten und es



fast nicht möglich ist, die Scheuklappen zuzumachen. Auch wird bei ihnen im Team gearbeitet, so dass man auch während der Arbeit in Kontakt mit den Mitarbeitenden ist.

Nebst meiner Zeit im Tiefbauamt war ich ausserdem am Flughafen Zürich tätig. Dort konnte ich sehr viele Lernziele im Bereich der Haustechnik abdecken. Es folgten weitere Ausseneinsätze, welche aber von kurzer Dauer waren.

Schon war ich im 3. Lehrjahr angelangt und so wurde ich intensiv auf mein Qualifikationsverfahren (Lehrabschlussprüfung) vorbereitet, welches aufgrund von Covid-19 jedoch nicht stattgefunden hat.

Noch war die Lehrzeit nicht zu Ende und so konnte ich mir im **IMWIL** noch weiteres Fachwissen aneignen und mich auch persönlich nochmals weiterentwickeln.

von Noemi Fiorito

Fachfrau Gesundheit EFZ

Ich heisse Noemi Fiorito und habe hier im **IMWIL** Alters- und Spitexzentrum meine Lehre als Fachfrau Gesundheit erfolgreich absolviert.

Das Alterszentrum bietet meiner Meinung nach eine spannende und abwechslungsreiche Lehre an, da man als Lehrling regelmässig die Abteilung wechselt und somit ein erweitertes Spektrum erhält. Dies finde ich eine gute Gelegenheit selbstsicherer zu werden, da beim Abteilungswechsel auch das Team gewechselt wird. Die Teamfähigkeit wird daher auch sehr gut sichtbar, da man sich in einer kurzen Zeit an das neue Team gewöhnen muss und rasch lernen muss, sich einzubringen.

Wenn ich zurückblicke, war ich im ersten Lehrjahr sehr gespannt was alles auf mich zukommen wird. Durch meine vorgängige Lehre als Assistentin Gesundheit und Soziales EBA profitierte ich sehr davon, da Vieles eine Wiederholung war. Dies nutzte ich jedoch, um mein schon vorhandenes Wissen zu vertiefen. Ich war im ersten Lehrjahr in der Demenzwohngruppe Chürzi und konnte das Thema Demenz vertiefen. Danach kam ich dann in eine der grössten Abteilung im Alterszentrum, der Station B1C1. Dies war sehr neu für mich, da ich noch nie in einer Abteilung mit einem meist strukturierten Tagesablauf gearbeitet habe.

Im zweiten Lehrjahr lernte ich viel Neues, was ich in der vorherigen Lehre noch nicht gelernt hatte, wie zum Beispiel Blutentnahmen, Blutdruck messen und noch weitere medizinaltechnische Verrichtungen, und konnte dies meistens auch gleich in der Praxis anwenden. Ich

hatte sehr viel Freude, da ich im zweiten Lehrjahr mehr Kompetenzen erlernen durfte und diese dann im Betrieb auch ausführen konnte.



Ich wurde immer sehr dabei unterstützt, meine erlernten Kompetenzen auch gleich umsetzen zu können. Ende des zweiten Lehrjahres durfte ich auch ein Praktikum in der Tagesklinik machen. Dort lernte ich viel zum Thema Aktivierung und nahm dann auch viele Ideen in die Abteilung mit. Ich war jedoch glücklich, als ich nach 3 Monaten zurück in die Pflege gehen konnte, da dies eher meine Berufung ist.

Am Anfang des dritten Lehrjahres war ich auf der Station D3 und dort konnte ich schon sehr vieles eigenständig verrichten, wie beispielsweise Verband wechseln oder Medikamenten richten und verabreichen. Ich durfte zudem Mitte des dritten Lehrjahres sowohl in einer Arztpraxis als auch im Aufwachraum im Spital Uster ein Kurzpraktikum ausführen, in dem ich die gelernten medizinaltechnischen Verrichtungen üben konnte sowie auch einen anderen Alltag erleben durfte. Es gefiel mir sehr und ich schätze die Gelegenheit sehr, die mir das **IMWIL** Alters- und Spitexzentrum zur Verfügung gestellt hat. Für meinen Abschluss entschied ich mich, wieder in die Pflegewohnung Chürzi zu gehen und konnte dort mein Wissen bei Notfällen, Verantwortung übernehmen etc. vertiefen.

Ich bin froh, dass ich meine Lehre hier im **IMWIL** Alters- und Spitexzentrum absolviert habe.

von Ufuk Ak

Fachmann Gesundheit EFZ

Ich bin Ufuk Ak, verheiratet und lebe in Dübendorf. Ich bin sehr glücklich im **IMWIL** Alters- und Spitexzentrum meine Lehre als Fachmann Gesundheit EFZ angefangen und abgeschlossen zu haben.

Im Sommer 2017 habe ich das Richtige getan, als ich das **IMWIL** Alters- und Spitexzentrum als meinen Lehrbetrieb auswählte. Eine gute Berufsbildung ist mir wichtig. Auch für das **IMWIL** Alters- und Spitexzentrum ist dies ein zentraler Punkt. Der Betrieb engagiert sich dafür, dass seine Lernenden eine sehr vielseitige Tätigkeit mit zahlreichen Lernmöglichkeiten ausüben können.

Meine Geschichte hat hier als Praktikant gestartet. Ich war in der Pflegestation B0 tätig und konnte einen ersten Eindruck in die Pflege gewinnen. Ich wurde hier

sehr respektiert und von dem Team bei jeder

Schwierigkeit unterstützt und gut behandelt. Ich habe

die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Station B0 (seit dem Umzug

Station D2) fantastisch gefunden. Hier

werdendieBewohnenden

sehr kompetent und menschlich behandelt. Während meinem Praktikum habe ich entschieden, mich als Lernender Fachmann Gesundheit EFZ zu bewerben um in der Nähe von betagten Menschen zu sein.

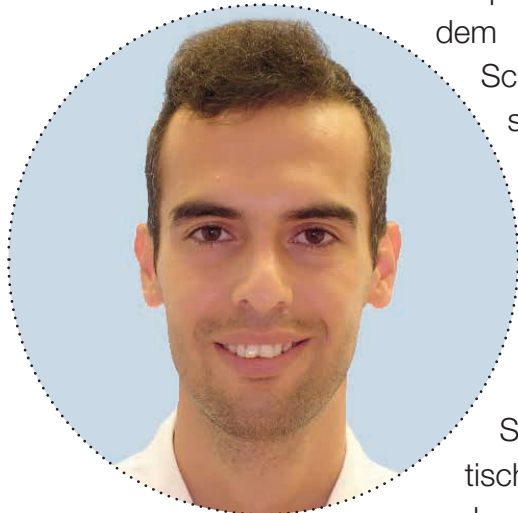
Ich habe meine Lehrzeit auf verschiedenen Stationen im Betrieb verbracht und herz-

liche Menschen kennengelernt. Zuerst in der Pflegewohnung Unterdorf, danach im Haus C 2-6, weiter in der Spitex und in der Tages- und Nachtambulanz. Auf jeder Station hatte ich sehr kompetente, respektvolle und hilfsbereite Berufsbildner und Teams. Sie haben meine Lehre noch spannender und vielfältiger gemacht. Es gab immer die Möglichkeit etwas Neues zu lernen und weiter zu üben. Sehr gut gefiel mir das Fremdpraktikum im Spital Zollikerberg. Ich hatte alle Möglichkeiten, meinen Beruf besser kennenzulernen.

Ich kann mir nichts Besseres als das **IMWIL** Alters- und Spitexzentrum vorstellen. Meine Bildungsverantwortliche, Frau Häfliger, hat mir vielfältige Lernangebote ermöglicht und mich während der ganzen Ausbildung toll begleitet. Ich hatte das Ziel, meine Lehre erfolgreich abzuschliessen. Das habe ich jetzt geschafft. Zu diesem Erfolg haben Frau Häfliger und ihre Berufsbildner viele Bausteine geliefert.

Ich habe irgendwo gelesen «Das Leben ist wie eine Zugfahrt. Viele Menschen steigen ein, viele Menschen steigen aus, aber nur wenige begleiten dich bis ans «Ziel». Das **IMWIL** Alters- und Spitexzentrum hat mich bis an dieses Ziel begleitet. Ich bin sehr froh, dass ich im gleichen Zug reisen durfte. Ich kann dies nur weiterempfehlen. Ich bedanke mich sehr bei allen Beteiligten, die mich während meiner Ausbildung begleitet haben.

Ich freue mich schon darauf, dass meine Reise im September als Fachmann Gesundheit im **IMWIL** Alters- und Spitexzentrum im Bereich Spitex weitergeht und auf viele schöne Erlebnisse und wertvolle Kontakte.





Auch in diesem Jahr wurde im IMWIL traditionsgemäss der Geburtstag der Schweiz gefeiert. Wir freuen uns, dass wir den Anlass, wenn auch in anderer Form als üblich, durchführen konnten. Aufgrund der Corona-Schutzmassnahmen feierten die Pflegestationen im Aufenthaltsbereich ihrer Station und für die Pflegestation B1/C1 wurde die Tagesklinik hergerichtet. Die Bewohnenden des Alterswohnheims konnten wie gewohnt im Speisesaal feiern und für unsere Mieterinnen und Mieter der Alterswohnungen wurden in unserem neuen Innenhof «Piazza» Tische gedeckt.

Die Begrüssung durch Michael Oldani sowie die Festrede von Altgemeinderatspräsident Reto Heeb wurden draus-

sen beim Geissengehege gehalten und hätten über die Musikanlage auf die Stationen übertragen werden sollen. Draussen sollten Boxen für Verstärkung sorgen, damit alle Teilnehmenden die Reden hören konnten. Leider hat die Technik, trotz intensivem Testen, versagt. Daher wurden auf allen Stationen die Fenster geöffnet, in der Hoffnung, dass die Reden trotzdem von allen verfolgt werden konnten.

Nach den Reden wurde gemeinsam die Nationalhymne gesungen, bevor das Mittagessen serviert wurde. Traditionell wurden Bratwürste und Cervelats grilliert und dazu feine Salate serviert. Ein guter Rotwein durfte natürlich auch nicht fehlen.





Auch das Trio Storchennest aus Greifensee spielte draussen und sorgte, wie schon seit vielen Jahren, mit ihrem Konzert für eine tolle Stimmung.

Besonders freut uns, dass neben dem Altgemeinderatspräsident Reto Heeb auch der amtierende Stadtpräsident André Ingold, die Gemeinderatspräsidentin Flavia Sutter sowie die Sozialvorsteherin Jacqueline Hofer an der Feier teilnahmen.

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeitenden, welche diesen Anlass mit viel Engagement organisiert und betreut haben.



Ich bin Carole Casali

von Carole Casali



Aufgewachsen in einem kleinen Vorort von Bern namens Stettlen, absolvierte ich mit Muttersprache Französisch meine ganze Schulzeit im Dorf und lernte rasch das charmante Berndeutsch. Ich war schon immer eine aufgestellte, dynamische Person und dies obwohl ich bereits schon in jungen Jahren prägende Schicksalsschläge erlebte. Mit der Zeit lernt man aber, dass einem diese noch viel stärker werden lassen und vor allem was wirklich zählt im Leben.

Nach der Schule, entschied ich mich für eine kaufmännische Lehre in einem Reisebüro. Verschiedene Kulturen, Sprachen und Reisen haben mich schon immer interessiert. Glücklicherweise konnte ich die Lehre bei Imholz Reisen in Herzogenbuchsee anfangen und drei lernreiche Jahre dort verbringen.

Danach zog es mich in die Geschäftswelt des Reisens und so wechselte ich zu BTI Switzerland, wo ich für Kunden wie die Swisscom, Post, Ascom und zahlreiche weitere Unternehmen tätig war. Aus privaten Gründen kehrte ich zurück in das Elternhaus meiner Mutter in Moutier. Währenddessen arbeitete ich immer noch für Geschäftskunden, jedoch exklusiv für die gesamte Swatch Group in Biel. Wir organisierten für alle Mitarbeitenden der dazugehörigen Marken, wie auch für Herrn Hayek persönlich, die Flug-, Mietauto-, Hotel- oder Visa-Angelegenheiten. Bei grösseren Sportveranstaltungen, wo es um das Zeitmessen ging, sogar Gruppenreisen und das natürlich weltweit.

Eine absolut spannende Zeit, auf die ich sehr gerne zurück blicke, da ich meine sprachlichen und organisatorischen Fähigkeiten gekonnt einsetzen konnte. Aber vor allem auch, weil das Arbeitsklima mit tollen Mitarbeitenden und einem unvergesslichen Chef, aussergewöhnlich war. Bei mangelndem Personal zögerte er nicht und setzte sich einfach neben uns hin, nahm Telefonate entgegen und buchte Reisen wie wir. Wir fühlten uns immer voll unterstützt, was mich sehr geprägt hat. Er hatte ein grosses Netzwerk und pflegte eine sehr gute Beziehung zu Lieferanten, die uns immer wieder hilfreich unterstützten bei speziellen Angelegenheiten. Dort lernte ich, kundenorientiert zu handeln.

Mein Wissensdurst wollte auch immer gestillt werden, deshalb habe ich nebenberuflich viele Weiterbildungen gemacht, wie den Sponsoring- und Eventplaner, eine lehrlingsverantwortliche Ausbildung spezifisch für die Reisebüro-Branche, verschiedene Sprachkurse und das Diplom zum Event-Manager. Da lernte ich auch wunderbare Dozenten und Branchenkollegen aus dem Event-Geschäft kennen.

Nach einem Abstecher zu Kuoni-Events in Genf erhielt ich eine Stelle bei der renommierten Event-Agentur «Rufener Events» in Zürich. Ein Traum wurde wahr. Ich konnte zahlreiche Veranstaltungen für Mittel- bis Grosskunden im In- und Ausland organisieren und war über die Jahre immer wieder für sie tätig. Später über eine längere Zeit auch als Selbständige. Bevor ich jedoch einen ganz grossen Sprung

ins Ausland wagte, zog es mich wieder in die alte Heimat Bern zurück. Dort wohnte ich in Fraubrunnen und arbeitete in einer Werbeagentur im wunderschönen Matte-Quartier, gleich neben der Aare. Eine grosse Konferenz zum Thema Bildung war in Aussicht. Leider fand diese dann schlussendlich nicht statt und hinzu kam der Tod meiner damaligen kleinen Katze Mimi. Es hielt mich also nichts mehr in der Schweiz und so war es Zeit «Marhaba Dubai» zu sagen, was so viel heisst wie «Willkommen in Dubai».

Die Wüstenstadt der Vereinten Arabischen Emirate bleibt für mich eine ganz einzigartige Lebenserfahrung und erweiterte meinen persönlichen Horizont noch mehr. Verschiedene Kulturen aus aller Welt vermischen sich friedlich und bunt in einem ganz anderen Zeitrhythmus. Ich habe wertvolle Erfahrungen gesammelt und wunderbare Menschen kennengelernt, die nun zu meinem engen Freundeskreis gehören. Shukran (übersetzt Danke).

Letztes Jahr erhielt ich jedoch die einmalige Gelegenheit von der Event-Agentur «MCI»; die Co-Leitung des Projekts ICMM für die Sanitäts-Abteilung des Schweizer Militärs zu übernehmen. Wir waren ein Team von über 10 Leuten, gemischt aus Zürich und Genf. Wir durften schlussendlich Delegationen aus über 80 Ländern mit Total 3000 Besuchern in Basel zum World Congress on Military Medicine begrüßen. Es gab eine Eröffnungszeremonie, zahlreiche Neben-Events mit einem Ausflugs-tag in verschiedene Schweizer Städte, einen wunderschönen Galaabend sowie eine Abschlusszeremonie. Die einwöchige Konferenz war ein grosser Erfolg und eine herrliche Zusammenarbeit mit dem Militär. Die militärischen Werte von Bruderschaft, Zusammenhalt und Ehre haben

mich sehr beeindruckt. Die Organisationskomitee-Meetings mit all den Abkürzungen und Strukturen, ein mega Erlebnis. Immer lösungsorientiert und sachlich. Ein grosses Highlight und definitiv der Höhepunkt meiner beruflichen Karriere.

In der Zwischenzeit wohnte ich wieder in Dübendorf und hörte vom Job in der Administration/Reception des **IMWIL** Alters- & Spitexzentrum. Nach mehreren Gesprächen mit Helga Imfeld und einem angenehmen Schnuppertag hatte ich schon ein sehr gutes Gefühl, welches sich über dieses halbe Jahr nun auch definitiv bekräftigte. Ein wunderbares Team, wo gelacht wird, ohne die pflichtbewusste Arbeit zu vergessen. Diese ist ganz schön anspruchsvoll, mit vielen Telefongesprächen und verschiedenen administrativen Arbeiten, die effizient koordiniert werden müssen. Schlussendlich geht es darum, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner wohl und ernst genommen fühlen und ein freundliches Lächeln erhalten. Ich empfinde die Gespräche mit ihnen auch immer wieder sehr emotional und dadurch auch wertvoll, da es einem immer wieder sehr viel zurückgibt.

Ganz besonders schätze ich das soziale Arbeitsklima und die ehrliche, respektvolle Kommunikation im Team. Auch wenn es vielleicht mal Fehler gibt, sie werden angesprochen und dann ist gut. So kann auch Vertrauen aufgebaut werden. Wichtig ist aus Fehlern zu lernen, kein Mensch ist perfekt. C'est le ton qui fait la musique und im Leben ist es immer ein Geben und Nehmen.

Somit freue ich mich auf das Kommende und wünsche Allen ganz viele herzliche Momente hier **IMWIL**.

Merci

Carole Casali



Wir gratulieren unseren Mitarbeitenden herzlich

zum Dienstjubiläum

| | | | |
|-----------------|-----------------|-----------------------------------|---------------|
| 5 Jahre | 01. Juli 2020 | Stojanac Danijela | D2 |
| 5 Jahre | 01. August 2020 | Ketterer Jennifer | B1 C1 |
| 5 Jahre | 01. Sept. 2020 | Itin Ivana | D2 |
| 5 Jahre | 16. Sept. 2020 | Meier Zainab | B1 C1 |
| 10 Jahre | 26. April 2020 | Veigas Regina Marta | Lingerie |
| 10 Jahre | 01. Juni 2020 | Zom Mariane | B1/C1 |
| 10 Jahre | 01. August 2020 | Braschler Nadine | Spitex |
| 10 Jahre | 01. August 2020 | Toledo de Araújo Katharina | Aktivierung |
| 10 Jahre | 23. August 2020 | Nuzzo Loredana | D4 |
| 10 Jahre | 01. Sept. 2020 | Bodenmann Monika | Apotheke |
| 10 Jahre | 01. Sept. 2020 | Ezeilo-Kämpf Susanne | PWG Unterdorf |
| 15 Jahre | 01. Sept. 2020 | Hirni Marianne | PWG Högler |
| 20 Jahre | 10. Juli 2020 | Mavayikidi Ndongala | D4 |

zur Pensionierung

| | | |
|----------------------|--------------------------|--------------------|
| 30. März 2020 | Kofel Elsbeth | D2 |
| 31. Juli 2020 | Häfliger Mariette | Qualität & Bildung |

zur Geburt

| | | |
|-----------------------|------------------------------|--------------|
| 29. März 2020 | Da Silva Santos Celso | Sohn Juan |
| 26. April 2020 | Emini Shermine | Tochter Hana |

zur Weiterbildung

| | | |
|---------------------|---|-------------|
| Februar 2020 | Renzi Sandra Zertifikat SVEB Stufe 1 | Tagesklinik |
| Juli 2020 | Braschler Nadine Modul 1 «Ausbildnerin mit eidg. Fachausweis» | Spitex |

Mein Herz schlägt für die Spitex

von Sonja Maria Kamper, Spitex

Darf ich mich vorstellen?

Mein Name ist Sonja Maria Kamper, am 01. April 2020 habe ich in der Spitex als stellvertretende Bereichsleiterin gestartet.

Mein erstes Jahrzehnt in der Pflege war ich in der Akut- und Intensivmedizin. Damals war ich kardiologische «Notfallschwester» mit Leib und Seele.

Anschliessend habe ich einige Jahre mit spannenden Themen rund um das neue Erwachsenenschutzgesetz, Coaching von Freiwilligen Mitarbeitenden im Besuchsdienst sowie der Rechts- und Finanzberatung für Angehörige und Bewohnende verbracht.

Danach gab es eine Rückkehr in die Pflege, auf eine gerontopsychiatrische Abteilung für Menschen mit Demenz. Die Zeit mit den Bewohnenden mit dementieller Entwicklung war geprägt von Freude über kleine Erfolge und vielen emotional berührenden Momenten.

Spitex – alles, nur nicht langweilig

Eher zufällig habe ich einen Tag in der Spitex geschnuppert – und war völlig überwältigt von der Arbeit. Die Spitex ist wie geschaffen für mich – oder ich für die Spitex?

Die Spitex vereint alle Themen, die mir am Pflegeberuf gefallen und worin ich Erfahrung habe. Es braucht in der Spitex sehr viel mehr Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, da ich alleine vor Ort im Einsatz bin. Entscheidungen muss ich blitzschnell treffen und Prioritäten richtig

setzen damit ich mit meiner vorgegebenen Zeit zurechtkomme.

Verhandlungsgeschick und Diplomatie sind in den Einsätzen genau so gefragt wie medizinisch-technisches Wissen über Sonden, Katheter, Pumpen und Verbände.

Selbstbestimmung

Es sind schwierige Prozesse für unsere Klientinnen und Klienten, anzuerkennen dass gewisse Tätigkeiten nicht mehr selbstständig durchgeführt werden können und auch, Hilfe annehmen zu können. In diesen Prozessen unterstützen wir, gehen den Weg mit den Klientinnen und Klienten gemeinsam, bauen Schritt für Schritt Hilfestellung auf. Autonomie zu wahren und zu fördern ist für uns nicht nur Theorie, wir leben dies jeden Tag.

Es sind teilweise auch schwierige Prozesse auf der Spitex-Seite, es gibt immer wieder herausfordernde Situationen die wir aushalten müssen, z.B. Messie-Wohnungen oder verwahrloste Personen, die grosse Mühe mit Veränderungen haben. Die Erfolgserlebnisse entschädigen uns dann umso mehr.

Gesunde Finanzen & hohe Pflegequalität

Die Rahmenbedingungen und die Finanzierung sind in der Spitex komplett anders geregelt, als im stationären Bereich und zwar so, dass ich diese Grundlagen als sehr unterstützend für eine gute Pflegequalität empfinde. Wenn wir in der Spitex eine gute Arbeit im Hintergrund in der Zusammenarbeit mit den Krankenkassen



machen, haben wir im täglichen Einsatz genügend Zeit für die Pflege und Betreuung zur Verfügung. Wirtschaftlich zu denken und gleichzeitig eine hohe Pflegequalität anzustreben war für mich noch nie ein Widerspruch. In der Spitex kann ich diese Haltung voll ausleben.

Wertschätzung von allen Seiten

Was mich besonders freut ist, dass die Spitex-Arbeit von so vielen Menschen gesehen und geschätzt wird. Es ist dem gesamten Helfernetz unserer Klientinnen und Klienten klar, dass durch die Spitex-Unterstützung ein längeres, selbstständige Leben zu Hause ermöglicht wird. Wir erleben viel Dankbarkeit in unseren Einsätzen und eine hohe soziale Anerkennung aus der Bevölkerung. Auch die Zusammenarbeit mit den Hausärzten erlebe ich als eine Partnerschaft, die von gegenseitiger Wertschätzung getragen wird.

Aufbruch ins digitale Zeitalter

Ein grosser Schritt steht in der Spitex an: im Herbst 2020 wird unser einziges Arbeitsgerät im Einsatz ein Handy mit vollem Zugriff auf die Spitex-Datenbank werden.

Auf diesen «Mobiles», wie wir sie nennen, stehen uns lückenlos alle Informationen zur Verfügung, die wir im Einsatz benötigen: Kontaktdaten, Einsatzplanung, Verlaufsberichte, Pflegeplanung, Medikamentenlisten, Vitalzeichen, Wunddokumentation. Die Mobiles sind Pflegedokumentation, Zeiterfassung, Telefon, Kamera, Internet und Navigationsgerät in einem.

Die Mobiles können noch so gut sein – sie können nur anzeigen, was im elektronischen System im Hintergrund zur Verfügung steht. Daher sind wir schon seit Wochen daran, die Daten aller 300 Spitex-Klientinnen und Klienten so aufzubereiten, dass im Herbst auf den Mobiles die korrekten Informationen angezeigt werden.

Danke!

Mitten in der Corona-Zeit an einem neuen Arbeitsort zu beginnen ist speziell. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die sich sehr darum bemüht haben, mir einen möglichst guten Start im **IMWIL** Alters- und Spitexzentrum zu ermöglichen. Danke auch ans Spitex-Team, das mich in dieser Zeit der Umbrüche und Veränderungen so herzlich aufgenommen hat. Es freut mich zu sehen, wie sich das Team mitreissen lässt für den Aufbruch ins digitale Zeitalter.

SAVE THE DATE

IMWIL
Alters- & Spitexzentrum

5.6.21 TAG DER OFFENEN TÜR

Unser Tag der offenen Türe findet am
5. Juni 2021 von 11.00 – 16.30 Uhr statt.

**Bitte tragen Sie den Termin gleich in
Ihren Kalender ein.**



In Erinnerung

April

| | | |
|-----------------|-----------|----------------|
| Stierli | Marie | 02. April 2020 |
| Römmel | Ludwig | 07. April 2020 |
| Aegerter | Alfred | 08. April 2020 |
| Rauch | Elisabeth | 19. April 2020 |

Mai

| | | |
|-------------------|---------|--------------|
| Bizzozzero | Loretta | 03. Mai 2020 |
| Schümperli | Luzius | 07. Mai 2020 |
| Haas | Hans | 16. Mai 2020 |
| Frehner | Hedwig | 17. Mai 2020 |
| Schläpfer | Ernst | 17. Mai 2020 |
| Hüppin | Meinrad | 25. Mai 2020 |
| Weber | Inge | 27. Mai 2020 |

Juni

| | | |
|---------------|-----------|---------------|
| Eckle | Ernestine | 09. Juni 2020 |
| Tremp | Sebastian | 21. Juni 2020 |
| Jenzer | Frieda | 22. Juni 2020 |

Juli

| | | |
|--------------------|------------|---------------|
| Stettbacher | Hans-Peter | 08. Juli 2020 |
| Ferizi | Yvonne | 12. Juli 2020 |
| Graf | Heinz | 12. Juli 2020 |
| Egli | Silvia | 13. Juli 2020 |
| Tomaiuolo | Serafina | 14. Juli 2020 |
| Elvedi | Arnold | 15. Juli 2020 |
| Maag | Alice | 16. Juli 2020 |
| Müller | Emil | 25. Juli 2020 |
| Saknowsky | Ida | 27. Juli 2020 |

August

| | | |
|-----------------|----------|-----------------|
| Schlums | Eberhard | 13. August 2020 |
| Studach | Elio | 18. August 2020 |
| Di Lauro | Cecile | 28. August 2020 |

Veranstaltungskalender 2020

Oktober

Mittwoch 14.10.2020
14:30 – 16:00 Uhr

Musiknachmittag mit dem Trio Storchennäst im Saal mit Kaffee und Kuchen

Für interne Gäste / Mieter kostenlos
Für Externe Gäste CHF 10.00

November

Mittwoch 11.11.2020
14:30 – 16:00 Uhr

Musiknachmittag mit Peter Korda im Speisesaal mit Kaffee und Kuchen

Für interne Gäste / Mieter kostenlos
Für Externe Gäste CHF 10.00

Sonntag 29.11.2020
Ab 13:30 Uhr

Adventsimpression in der Cafeteria

Für interne und externe Gäste kostenlos

Dezember

Freitag 04.12.2020
Ab 14:00 Uhr

Samichlausfeier in der Cafeteria

Exklusiv für interne Gäste und Mieter

Sonntag 13.12.2020
14:30 – 15:30 Uhr

Konzert des Harmonika Club Dübendorf im Saal

Für interne und externe Gäste kostenlos

Mittwoch 16.12.2020
Ab 18:00 Uhr

Weihnachtsfeier der Stationen D2, D3 und D4 im Speisesaal

Exklusiv für interne Gäste und ihre Angehörigen

Donnerstag 17.12.2020
Ab 18:00 Uhr

Weihnachtsfeier der Station B1/C1 und C2 – 6 im Speisesaal

Exklusiv für interne Gäste und ihre Angehörigen

Freitag 18.12.2020
Ab 18:00 Uhr

Weihnachtsfeier der Mieter Haus E und Meiershofstrasse im Speisesaal

Exklusiv für Mieter und ihre Angehörigen

Montag 21.12.2020
Ab 11:30 Uhr

Weihnachtsfeier der Tages- und Nachtklinik in der Cafeteria

Exklusiv für interne Gäste und ihre Angehörigen

Montag 21.12.2020

Weihnachtsfeier Pflegewohnungen in der Cafeteria

**Hinweis: Je nach Coronavirus-Situation
können Veranstaltungen abgesagt werden oder
in anderer Form stattfinden.**



Herausgeber:

IMWIL Alters- und Spitexzentrum

Auflage September 2020:

350 Stück

Redaktion/Redigierung:

- Corinne Frei, Direktionsassistentin
- Michael Oldani, Direktor
- Nelly Schneider, Personal-Leitung Administration

Gestaltung und Realisation:

Karin Kuster, Typo Graphic Composing,
Dübendorf

Autoren:

- Michael Aebi, Fachmann Betriebsunterhalt EFZ
- Ufuk Ak, Fachmann Gesundheit EFZ
- Carole Casali, Mitarbeiterin Empfang
- Noemi Fiorito, Fachfrau Gesundheit EFZ
- Corinne Frei, Direktionsassistentin
- Aurel Fux, Fachmann Gesundheit EFZ
- Mariette Häfliger, Qualitäts- und Bildungsverantwortliche Pflege
- Sonja Maria Kamper, Stv. Bereichsleitung Spitex
- Michael Oldani, Direktor
- Robert Stöckli, Bereichsleitung Gastronomie

Druck:

Druckerei Crivelli AG, Dübendorf-Gfenn



IMWIL
Alters- & Spitexzentrum

Telefon 044 802 83 00
info@imwil.ch
www.imwil.ch